



Der Pharisäer und der Zöllner

## ***Die Kirchenväter:***

***Wir sollen unsere Gerechtigkeit nicht vor den  
Menschen zur Schau stellen***

## **Die Kirchenväter:**

### **Wir sollen unsere Gerechtigkeit nicht vor den Menschen zur Schau stellen**

*Seid vorsichtig, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden, denn sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten! Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir herposaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben, und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Und wenn ihr betet, tut es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließe die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird es dir im Offenbaren vergelten....*

*Wenn ihr fastet, macht kein verfinstertes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits bekommen. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht sehen, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.*

(Jesus Christus)

Wenn die Eitlen geehrt werden werden sie stolz; wenn sie aber verachtet werden, grollen sie hasserfüllt. (Hl. Johannes Klimakos)

Wenn wir also nach dem Ruhm des Gebers (Gottes) verlangen, halten wir selbst in der Öffentlichkeit unsere Werke verborgen vor seinen Augen. Wenn wir aber im Geben danach verlangen, dass man uns lobt, so sind unsere Werke in seinen Augen bereits

nach außen gedrungen, selbst wenn viele sie nicht erkennen. Aber es ist wahrlich Eigenschaft der Vollkommenen, bei einer Tat die sie zeigen, so die Ehre des Urhebers (*Gottes*) zu suchen, dass sie sich über das Lob, das erfolgt, nicht in Selbstüberhebung freuen können (*weil sie ihre Pflicht tun*), so wie es auch für die Schwachen notwendig ist, weil sie es durch Verachtung nicht vollkommen überwinden können, das Gute, das sie tun, zu verbergen. (Hl. Gregor der Große)

Wir müssen jedem den Namen „Eitler“ geben, der verherrlicht und geehrt werden will für Dinge, die er nicht vollbringt. (Hl. Isidor)

Der Eitle ist ein christlicher Götzendiener. Äußerlich scheint es, dass er Gott anbetet, in Wirklichkeit aber versucht er den Menschen zu gefallen und nicht Gott...

Die vielgestaltige Eitelkeit ist eine Verleugnung Gottes, ein Segen der Dämonen, eine Entwürdigung der Menschen.

(Hl. Johannes Klimakos)

Er sagt aber "um von den Menschen gesehen zu werden", weil es manche gibt, die so vor den Menschen Gerechtigkeit tun, dass sie nicht von ihnen gesehen werden, sondern die Werke selbst und der Vater verherrlicht wird, der im Himmel ist: Sie rechnen es nämlich nicht ihrer eigenen Gerechtigkeit an, sondern der Gerechtigkeit dessen, aus dem Glauben an den heraus sie leben...

So wie also die Scheinheiligen, das heißt die Heuchler, genauso wie Schauspieler, die Rollen eines spielen, der sie nicht sind, denn der, der Agamemnon spielt (*im Theater*) ist nicht wirklich dieser, sondern ahmt ihn nach, so ist auch in den Kirchen und im ganzen menschlichen Leben der ein Scheinheiliger, der erscheinen will, als was er nicht ist: Es tut nämlich so, als sei er gerecht; es übt aber keine Gerechtigkeit, der seinen ganzen Lohn in das Lob der Menschen legt...

Solche aber, die durch Handlungen sündigen, erhalten von Gott, der in das Herz schaut, keinen Lohn außer der Strafe für den Betrug; und so folgt: Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten...

Was nämlich bei den Scheinheiligen mit Schuld belegt ist, ist dass sie nach dem Lob der Menschen streben. Das ist dir verboten zu tun. Deshalb scheint die linke Hand die Freude über das Lob zu bedeuten, die rechte aber die Absicht, die göttlichen Gebote zu erfüllen. Wenn also das Bewusstsein, ein Almosen zu geben, sich mit der Begierde nach menschlichem Lob mischt, gerät die Linke ins Bewusstsein der Rechten. "Deine linke Hand soll nicht wissen...", das heißt, dass sich das Begehren deines Gewissens nach menschlichem Lob nicht darunter mischen soll. Noch vielmehr verbietet unser Herr, dass die Linke allein in uns wirke, als dass sie sich in die Werke der rechten mische. Zu welchem Zweck er das gesagt hat, zeigt er uns, wenn folgt: "Dein Almosen soll verborgen bleiben". Das bedeutet: [verborgen] in dem guten Gewissen, das mit

menschlichen Augen nicht aufgezeigt und auch nicht mit Worten sichtbar gemacht werden kann, wenn etwa viele vieles lügenhaft vorbringen. Es genügt für dich aber, um mit diesem deinem Gewissen den Preis zu verdienen, wenn du ihn allein von dem erwartest der das Gewissen kennt (*von Gott*). Und darum folgt dies: „Und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird es dir vergelten...“

**Damit ermahnt er uns nicht, dass wir beten sollen, sondern wie wir es tun sollen; so wie er uns weiter oben nicht ermahnt, dass wir Almosen geben, sondern wie wir es tun sollen...**

Die Tür soll man also abschließen, das heißt, man muss den fleischlichen Sinnen widerstehen, um das geistliche Gebet zum Vater zu lenken. Dies geschieht im Innersten des Herzens, wo im verborgenen "Abba" (*Vater*) gerufen wird (*vgl. Röm 8, 15. Gal 4, 6*).  
(*Hl. Augustinus*)

An verborgenen Orten zu beten, kommt dem Glauben mehr zu, damit wir wissen, dass der Herr überall gegenwärtig ist und dass er in der Fülle seiner Herrlichkeit das Dunkel durchdringt. Wir können unter der Tür des Hauses auch unseren leiblichen Mund verstehen, so dass daraus folgt, dass wir nicht mit lauter Stimme Gott bitten, sondern in der Stille des Herzens, und zwar aus drei Gründen: Erstens, weil Gott nicht mit lauter Stimme bedrängt werden muss, sondern an einem aufrichtigen Gewissen Gefallen hat, da er die Stimme des Herzens hört; zweitens, weil deine geheimen Gebete kein anderer hören muss, außer dir und Gott; drittens weil du dem Anderen nicht erlaubst zu beten, wenn du laut betest.  
(*Hl. Cyprian*)

Dass Fasten und das Gebet des Eitlen bleiben ohne Lohn. Denn er tut beides, um das Lob der Menschen zu gewinnen (*nicht das Lob Gottes*).  
(*Hl. Johannes Klimakos*)

Er spricht aber den Sitten der Provinz Palästina gemäß, wo man sich zu Festtagen gewöhnlich das Haupt salbt. Er gebietet also, dass wir uns, wenn wir fasten, fröhlich und festlich zeigen sollen.  
(*Hl. Hieronymus*)

Das Fasten soll nämlich nicht so sehr vollzogen werden mit der Enthaltbarkeit von Speisen, sondern am meisten mit dem Fernhalten von Lastern (*Stolz, Groll, Hass, Neid, Lästerung usw.*). Denn während man jene Zucht (*des Fastens*) deswegen auf sich nimmt, damit der Hunger nach fleischlichen Begierden verringert werde, ist es die (*geistliche*) Art für das Gewissen, nach nichts anderem zu trachten, als dass wir immer rein sein mögen von dem ungerechten Verlangen und Fastende von der unehrenhaften Tat. Diese Frömmigkeit richtet die (*körperlich*) Schwachen nicht zugrunde, weil auch bei

einem schwachen Leib die Reinheit der Seele wider gefunden werden kann.

*(Hl. Leo der Große)*

Geistlich verstanden ist aber dein Haupt Christus. Er dürstet nach Trank, hungert nach Speisen. Und so hast du mit dem Öl der Barmherzigkeit dein Haupt gesalbt - das ist Christus, der im Evangelium ausruft: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ *(Mt 25,40)*

*(Hl. Johannes Chrysostomus)*

Nicht wie Pharisäer lasst uns beten, Brüder, denn, wer sich erhöht, wird erniedrigt werden. Erniedrigen wir uns vor Gott! Wie der Zöllner lasst uns im Fasten rufen: Erbarme dich unser, o Gott, die wir Sünder sind! Der Pharisäer, von eitler Ehrsucht besiegt, und der Zöllner in Buße gebeugt, traten alle beide vor dich, den alleinigen Herrn; jener, wie er hochmütig erzählte seine Tat: er wurde seiner Güter beraubt; dieser, der keine Worte fand, wurde gewürdigt deiner Gnade.  
In meiner Buße stärke mich, Christus, mein Gott, du einzig Menschenliebender!

++++  
++++  
++++  
++++  
++++  
++++  
++++  
++++  
++++  
++++